

Uniformverbot

für konfessionelle Jugendgruppen

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 33 und des § 14 des Preuß. Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 31 hat der Polizeipräsident von Stettin im Einvernehmen mit den Regierungspräsidenten von Stettin, Köslin und Schneidemühl für den Bereich der Staatspolizeistellen dieser Bezirke den konfessionellen Jugendverbänden und Jugendgruppen jeder Art das Tragen von Uniformen oder uniformähnlicher Kleidung — hierunter fällt auch das Tragen von Abzeichen und das Anlegen einheitlicher Kleidung als Ersatz der Uniformierung —, das geschlossene öffentliche Auftreten mit Wimpeln und Fahnen sowie jede Geländeportbeteiligung verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bestraft.

Aus der Begründung des Verbots geben wir folgende Sätze wieder: „Im Bereich der Staatspolizeistellen für die Regierungsbezirke Stettin, Köslin und Schneidemühl, der die Provinzen Pommern und Grenzmark Posen-Westpreußen umfaßt, hat sich in letzter Zeit eine verstärkte Betätigung konfessioneller Jugendgruppen verschiedenster Art bemerkbar gemacht. Insbesondere wurde in zunehmendem Maße festgestellt, daß konfessionelle Jugendgruppen aus Berlin und anderen Teilen des Reiches, die hier in Zeitlagern und Scheunen nächtigen, sich während der Dauer ihres Aufenthaltes — meistens unter Führung von jüngeren Geistlichen — im Geländeport und am Lagerfeuer betätigen. Da diese Betätigung in den bisher festgestellten Fällen in einheitlicher Tracht und unter Mitführung von Wimpeln, Fahnenmessern usw. erfolgte, ist durch die auftauchenden Gruppen um so mehr eine Beunruhigung in die Bevölkerung getragen worden, als diese annehmen muß, daß eine Beeinflussung der an den Lagern teilnehmenden Jugendlichen im staatsfeindlichen bzw. gemeinschaftsfeindlichen Sinne stattfindet.

Die nationalsozialistische Weltanschauung will unter Ueberbrückung aller Gegensätze die wahre Volksgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes. Im Gegensatz hierzu steht, wenn konfessionelle Gruppen außerhalb der eigenen kirchlichen Betätigung durch Uniformierung und geländeportliche Betätigung die von ihnen vertretene Ansicht ausdrücklich und unnötig verständlich zur Schau tragen und damit ihre Absonderung von der Volksgemeinschaft und der Staatsjugend zeigen. Diese Art der Betätigung der Absonderung trägt von vornherein den Keim der Zerlegung in sich und ist daher durch polizeiliche Maßnahmen zu unterbinden.

Sicherung gegen Luftangriffe

Mehr Flugabwehrgeschütze für die englische Flotte.

London, 20. Juli.

Wie „Daily Telegraph“ von amtlicher Seite erfährt, ist die britische Kriegsmarine im Begriff, ihre Luftabwehrausrüstung zunächst zu verdoppeln, um sie später zu vervierfachen. Damit sei stillschweigend anerkannt, daß ein Angriff aus der Luft auch Kriegsschiffe gefährlich werden könne. Mit dem Fortschritt der Flugwissenschaften werde die Wirksamkeit solcher Angriffe noch fürchterlicher werden. Auch die neuesten englischen Schlachtschiffe und Kreuzer waren bisher nur mit vier Luftabwehrgeschützen, Kaliber 10 cm, ausgerüstet. Auch die Schlachtschiffe „Kelson“ und „Rodney“ hatten schon sechs Geschütze von etwas größerem Kaliber.

Jetzt aber werden die Schlachtschiffe „Warspite“ und „Malaya“, die gegenwärtig umfassenden Verbesserungen unterzogen werden, mit acht Luftabwehrgeschützen von großer Tragweite ausgerüstet, deren Feuer einheitlich gelenkt sein wird. Auch das Kaliber werde vermutlich heraufgeholt. Jedes dieser Schiffe werde daher künftig imstande sein, 80 bis 100 Brixgranaten in der Minute auf ein Ziel in der Luft abzufeuern. Von den Schlachtschiffen, die 1937 auf Stapel gelegt werden würden, werde jedes mit 16 Luftabwehrgeschützen sowie zahlreichen Maschinengewehren ausgestattet.

Völkerbundsrat am 29. Juli?

In Völkerbundsreisen verläutet, daß der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, den Mitgliedern des Völkerbundsrates ein Telegramm übermittelt hat, in dem er offiziell mitteilt, daß die Schlichtungsverhandlungen im italienisch-äthiopischen Streitfall gescheitert seien, und daß laut Ratsbeschluss vom 25. Mai nunmehr der Völkerbundsrat zur Ernennung des fünften Schiedsrichters zusammenzutreten müsse. Das Telegramm soll auch die Anregung enthalten, der Rat möge zu dieser Tagung am Montag, den 29. Juli, zusammenzutreten.

Der Schritt Avenols soll das Ergebnis der eingehenden Verhandlungen sein, die der Generalsekretär des Völkerbundes im Laufe der letzten zwei Wochen in London und Paris gehabt hat. Je nach dem Ergebnis der Antworten der verschiedenen Ratsmitglieder auf die Anregung Avenols, der der Wert einer Konsultation beigemessen wird, soll dann als nächster Schritt die Einberufung des Völkerbundsrates durch den amtierenden Ratspräsidenten Litwinow, der sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei befindet, erfolgen.

In Völkerbundsreisen besteht der Eindruck, daß, falls es wirklich zu einem Zusammentritt des Rates Ende Juli kommen sollte, die Tagung nur kurz sein wird und der Rat sich darauf beschränken würde, den fünften Schiedsrichter, den sehr wahrscheinlich eines der Mitglieder des Völkerbundsrats stellen soll, zu ernennen. Eine sachliche Aufklärung des Konflikts soll dabei nicht in Frage kommen, da daran im Augenblick niemand Interesse hätte, während eine rein formelle Tagung, die nur der Ernennung des fünften Schiedsrichters dienen würde, dem allgemeinen Wunsch nach Hinausschiebung einer grundsätzlichen Auseinandersetzung bis zum Herbst entsprechen würde. Es herrscht die Meinung vor, daß man sich vor dem Schritt Avenols wohl auch des Einverständnisses der italienischen Regierung zu einem solchen Vorgehen versichert hat.

Im Kampf mit Kommunisten

Hanking, 19. Juli.

Die chinesischen Regierungstruppen haben im Kampf gegen die irregulären kommunistischen Banden die Straße

Gegenseitige Achtung

Die englischen Frontkämpfer bei einem Kameradschaftsabend der NSRD

Die englischen Frontkämpfer nahmen gemeinsam mit dem Reichskriegsopferführer Oberlindober, dem Führer des Ruffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhardt, und Vertretern des NS-Deutschen Frontkämpferbundes an einem Kameradschaftsabend der Nationalsozialistischen Kriegsopfervereine in Berlin teil. Die Vertreter der „British Legion“ wurden von den deutschen Frontkämpfern und den Hinterbliebenen mit herzlichem Beifall empfangen.

Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß die deutschen Frontkämpfer allen die Friedenshand zu reichen bereit sind, die die deutsche Soldatenehre hochachten und die gewillt sind, dem Frieden auf der Grundlage gleichen Rechtes und gleicher Sicherheit zu dienen.

Der Führer der englischen Legionäre, Major Fetherstone-Godley, betonte in seiner Antwort, daß die Grundlage für den Frieden gegenseitige Achtung sei. Er dankte noch einmal für die freundliche Aufnahme und versprach, für eine Weiterverbreitung der in Deutschland gewonnenen Eindrücke in England zu sorgen. Die britische Nationalhymne, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied erklangen, und zum Abschied haben deutsche Frontkämpfer Major Fetherstone-Godley auf die Schultern und gaben damit ihrer kameradschaftlichen Verbundenheit mit den englischen Frontkämpfern Ausdruck.

Vor dem Kameradschaftsabend der NSRD waren die englischen Delegierten Gäste des Bundesleiters des NS-Deutschen Frontkämpferbundes, Arbeitsminister Seldte. Auch an dieser Veranstaltung nahmen die Führer der deut-

lichen Frontkämpferverbände teil. Unter den anwesenden Kameraden und Landesführern des NS-Deutschen Frontkämpferbundes befand sich auch General a. D. von Lettow-Borbeck. Bundesleiter Seldte begrüßte die englischen Gäste mit einer kurzen Ansprache, auf die im Namen der Engländer Oberst Croxfield die Waffenbrüderchaft des großen Krieges, die ein gemeinsames Band zwischen allen Frontkämpfern hergestellt habe. Er schloß mit den Worten: „Wir alten Waffenbrüder des Krieges wollen jetzt zusammenstehen zur Arbeit für den Frieden und wollen gute Freunde bleiben.“

Am Freitagnachmittag folgten die britischen Frontkämpfer Major Fetherstone-Godley, Colonel Croxfield, Colonel Murray und Sergeant-Major Elbow einer Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die klinische Abteilung für Sport- und Arbeitsschäden der Heilanstalt Hohenzollern zu besichtigen und dort die Maßnahmen kennenzulernen, mit denen durch Arbeits- oder Sportbeschädigte und Körperbehinderte körperlich wiederhergestellt und für ihren Beruf seelisch wieder vorbereitet werden. Die englischen Gäste, unter denen sich auch kriegsverletzte Frontkämpfer befanden, brachten besonders den sportlichen Vorrichtungen regste Beachtung entgegen, die Insassen der Heilanstalt zeigten. Nach der anderthalbstündigen Besichtigung des großen nationalsozialistischen medizinischen Lagers vereinigte eine längere Motorbootfahrt auf den märklichen Seen den Stellvertreter des Führers mit seinen Gästen

gisch bedeutungsvolle Schlüsselstellung von Weitschau am Min-Fluß, etwa 120 Kilometer nordöstlich von Tschoungtu (Szechuan), erobert und damit einen großen Erfolg errungen. Aus Tschoungtu vorliegende Meldungen lassen erkennen, daß die Kommunisten im gebirgigen Nordwesten und Westen der Provinz einen kommunistischen Staat zu bilden beabsichtigten, was ihnen jedoch dank dem entschlossenen Vorgehen Tschoungtu nicht gelungen ist. Die roten Truppen sind in schweren Kämpfen, bei denen auch Flugzeuge eingesetzt wurden, aus ihren Hauptstellungen vertrieben und nach Norden abgedrängt worden. Hunderte brennender Häuser bezeichnen den Weg der roten Truppen die die Bevölkerung brandschatzen und sie teilweise mit-schleppen.

Von gestern bis heute

Internationaler Strafrechts- und Gefängniskongress.

Vom 18. bis 24. August d. J. findet auf Einladung der Reichsregierung in Bern der XI. Internationale Strafrechts- und Gefängnis Kongress statt. Der Kongress wird veranstaltet von der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission in Bern. Die Kommission besteht seit 60 Jahren. Ihr gehören jetzt etwa 30 Staaten an. Das Präsidium der Kommission wird zur Zeit von Deutschland, und zwar vom Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Bumke, geführt. Die Kommission ist vom Völkerbund unabhängig. Ihre Arbeiten leitet ein ständiges Büro in Bern, dessen Generalsekretär der holländische Professor Dr. Simon von der Va ist. Auf dem Kongress stehen im Mittelpunkt der Erörterungen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung aus den Gebieten des Strafrechts und des Strafvollzugs.

Spionageprozeß in Bukarest.

In Bukarest ging nach 20tägiger Dauer ein Spionageprozeß zu Ende, in dem sechs Rumänen und eine Frau wegen Verrates militärischer Geheimnisse an ein benachbartes Land angeklagt waren. Ein Leutnant wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit, 4 Angeklagte zu 5 bis 7 Jahren Zwangsarbeit und der sechste Angeklagte in Abwesenheit zu 15 Jahren der gleichen Strafe verurteilt. Die angeklagte Frau wurde freigesprochen.

Beruhigung in Belfast?

Die Polizeibehörden von Belfast teilen mit, daß der Donnerstag im allgemeinen ruhig verlaufen sei. Die Volksansammlungen haben nachgelassen. Das Haus eines Katholiken und die auf die Straße geschleppten Möbel eines Protestanten wurden verbrannt. Schüsse sind nicht mehr gefallen. Als siebentes Todesopfer der Zusammenstöße ist ein junger Mann, der in den Wagen getroffen worden war, im Krankenhaus gestorben.

Sieg Roosevelt in der Goldaufstellungsfrage.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 258 gegen 88 Stimmen die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die die Schadenersatzprozesse gegen die Regierung wegen der Dollarentwertung in Zukunft verhindert werden sollen. Die Annahme erfolgte nach Ablehnung eines republikanischen Zusatzantrages, der das Verbot derartiger Schadenersatzprozesse auf die Fälle, bei denen es sich um Goldbons handelt, beschränken wollte. Die Vorlage geht an den Senat weiter.

Ein zweites Werk Alfred Rosenbergs auf dem Indus.

Durch päpstliches Dekret ist die Schrift Alfred Rosenbergs „An die Duntelmänner unserer Zeit“ auf den Indus gesetzt worden. Der im „Observatore Romano“ veröffentlichte Erlaß enthält keinerlei Begründung.

Merlei Neuigkeiten

Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Bremer Chaussee vor dem Treiber Berg. Der Leiter des Harburger Postamtes, Postrat Seifert, befand sich mit seiner Frau im Wagen auf einer Urlaubsfahrt nach dem Schwarzwald. Etwa 20 Kilometer hinter Harburg kam der Wagen jedoch infolge des feuchten Pflasters derart ins Schleudern, daß beide Insassen herausschleuderten. Im selben Augenblick kam den Treiber Berg ein Lastkraftwagen herunter, der nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte und den Postrat sowie seine Frau überfuhr. Beide wurden auf der Stelle getötet. Der Lastkraftwagen fuhr darauf in den Personenkraftwagen hinein und zertrümmerte ihn vollständig.

Großfeuer in einem Sägewerk. In einem Holzschuppen des Sägewerks Milz in Blantzenheim-Wald (Eifel) brach ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausdehnte. Zur Bekämpfung des Brandes wurden alle Feuerwehren der Umgebung und mehrere Abteilungen Arbeitsdienst aufgeboden. Es gelang schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Sägewerk wurde jedoch in seinem größten Teil vernichtet. Bei den Völscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute und drei Arbeitsdienstmänner verletzt.

Selbstmordversuch eines dreifachen Raubmörders. Der dreifache Raubmörder Ludwig Weber, der vom Amberg-Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, hat im Landgerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Weber versuchte, sich die Pulsader zu öffnen. Das Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig entdeckt, so daß der Selbstmord verhindert wurde.

Eisenbahnstrecke durch Lawinen unterbrochen. Wie von der österreichischen Bundesbahndirektion mitgeteilt wird, ist die Eisenbahnstrecke Salzburg—Innsbruck zwischen Seogang und Hochfilzen durch Steinlawinen unterbrochen worden. Die Unterbrechung wird voraussichtlich bis Freitagabend dauern. Die internationalen D-Züge werden über den Hilfsweg Salzburg—Kofenheim—Kufstein umgeleitet.

Ein Opfer der Berge ist der in den französischen Alpen bekannte Bergführer Vincendet geworden, der mit einem Pariser Gymnasiallehrer eine 2400 Meter hohe Bergspitze in der Nähe von Chamberg besteigen wollte. Der Bergführer, der nicht angeleitet war, glitt an einer abschüssigen Stelle aus und stürzte in einen unzugänglichen Spalt. Sein Begleiter holte sofort aus dem nächstgelegenen Dorfe Hilfe herbei. Als die Rettungsmannschaft eintraf, war Vincendet, der bis zur Brust in eiskaltem Wasser gestanden hatte, jedoch nicht mehr am Leben.

Riesige Dampfer-Explosion. In Brockport im Staate New York explodierten zwei je 225 000 Liter fassende Gasolinantanks in dem dortigen Dampferwerft. Die Flammen bedrohten einen großen Teil der Stadt. Die örtliche Feuerwehr konnte zunächst dem Brandes nicht Herr werden und mußte die Feuerwehr der 30 Kilometer entfernten Stadt Rochester zur Unterstützung herbeiholen.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen den beiden englischen Dampfern „Niagara“ (13 500 Tonnen) und „King Egbert“ (4500 Tonnen) ereignete sich östlich von Race Point im Stillen Ozean. An Bord der „Niagara“ befand sich der australische Ministerpräsident Lyons, der von den Jubiläumseierlichkeiten nach Australien zurückkehrte. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt, konnten aber unter eigenem Dampf nach Victoria (British Columbia) zurückkehren.

Aus dem Gerichtssaal

Der Mord an dem Arbeitsdienstmann.

Im Siegener Prozeß gegen den Mörder des Arbeitsdienstmannes Koch aus Bochum beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Matthes nach zweifelhafte Bänder gegen den angeklagten 65jährigen Invaliden Peter Sasse aus Kirchhundem wegen Mordes die Todesstrafe und Ehrverlust auf 10 Jahre. In seiner groß angelegten Rede beleuchtete der Staatsanwalt noch einmal eingehend die politischen Hintergründe der Mordtat und den unheilvollen Einfluß des politisierenden Vikars Ruppier, der den Nährboden für die Untat geschaffen habe. Der Angeklagte habe nicht den ihm unbekanntem Arbeitsdienstmann Ernst Koch, sondern den Träger der Uniform des NS-Arbeitsdienstes erschossen. Er habe sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und eine Tat begangen, die nur mit dem Tode gelüht werden könne.

Nur nicht Italien

Der äthiopische Kaiser versicherte nach einer Meldung aus Addis Abeba erneut, daß im Falle eines Krieges Ausländer im Lande verbleiben könnten, da er für ihre Sicherheit garantiere und in dieser Richtung alle Vorkehrungen getroffen habe.

Der äthiopische Außenminister erklärte, in der Parlamentsrede des Kaisers sei nicht zum Ausdruck gekommen, daß außer der Ablehnung eines italienischen Mandats überhaupt jedes Mandat einer fremden Macht abgelehnt werde.

Der englische Gesandte hatte eine zweifelhafte Unterredung mit dem äthiopischen Außenminister.

Ste
B
h
B
ber
ber
zu
zuf
ma
m
m
W
ar
un
Sel
St
kom
sch
sch
von
nen.
St
einer
den
im
ar
einen
dem
Bef
um
ein
and
tun
deu
dur
Vol
heit
ange
50
Mil
har
Die
dre
scha
nicht
wen
daß
den
zent
über
and
funde
güter
Konj
lichen
und
der
unter
Ber
sich
damit
1932
bis
1
dies
Arb
lung
geelig
liche
Betr
sicht
ist
des
tionen
inter
nicht
nur
durch
Ueb
ordent
lich
an
gewer
b
meinen
W
Eine
des
Hand
Str
reife
ist
mehr
Ber
zeug
auf
wirk
den
zu
erfer
für
das
J
sch
wird
2
Milli
der
indus
daß
die
La
dies
Som
denen
Awe
Die
B
beit
geber
aus
stelt
über
sich
1935
Aust
markt
an
d
allein
35
W
Auch
die
e
wieder
neue
daß
diese
T
den
verlage
einer
gering
in
seiner
E
der
Torped
kannten
Pa
Umsat
steige
kommen
steig
weist
Paris,
Franc“
und
Frau
Marie
länger
Kr
lehten
Jahr
führt
und
si
gen
weder
is
gesch
sich
eine
Zeitan
einem
Kran
nächst
erwer
nen
Kaffe
dem
Vorge
Hanau,
nach
drei
Jahren
freiwill
zur
Sämtli
K
Fuß
zu
lebe
wagen
unfall
blieben
erfol